

**Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall  
in Zusammenarbeit mit dem  
Österreichischen Institut für Internationale Politik  
und dem AAI-Wien**

**Einladung zum  
SYMPOSION**

# **NAHÖSTLICHE MONARCHIEN IM ARABISCHEN FRÜHLING**

Während seit 2011 vier Staatsoberhäupter in den nahöstlichen Republiken Ägypten, Jemen, Libyen und Tunesien gestürzt wurden, haben die Monarchien Bahrain, Jordanien, Katar, Kuwait, Marokko, Oman, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) die Umbrüche des Arabischen Frühlings bislang überlebt. Obwohl es auch in den meisten dieser Länder zu teilweise massiven Anti-Regime-Demonstrationen kam, bleibt die Kluft zwischen eher instabilen Republiken und eher stabilen Monarchien ein zentraler Entwicklungstrend der gegenwärtigen Politik im Nahen Osten.

**Mo, 25. November 2013**

18.30-21.30

**Diplomatische Akademie**

1040 Wien, Favoritenstraße 15a

Eintritt: € 5,- (erm. € 3,-), für Mitglieder der ÖOG gratis

**ÖSTERREICHISCHE ORIENT-GESELLSCHAFT HAMMER-PURGSTALL**  
1010 Wien, Dominikanerbastei 6/6 Tel.: 01 5128936 [www.orient-gesellschaft.at](http://www.orient-gesellschaft.at)

**IN ÖSTERREICH DAHEIM : IM ORIENT ZUHAUSE**

### **Vorteil Monarchie? Jordanien und Marokko in Zeiten des Arabischen Frühlings.**

Ein zentrales Ergebnis knapp drei Jahre nach Beginn des Arabischen Frühlings ist das Überleben aller acht autoritär regierten Monarchien in der Region. Am Beispiel der Nichtölmonarchien Jordanien und Marokko zeigt sich, dass die Regimestabilisierung weniger einer den Königshäusern inhärenten kulturellen Eigenheit folgt. Vielmehr erklärt sie sich kurzfristig aus einem Zusammenspiel von fragmentierter Protestbewegung, flexiblen Regimereaktionen und einem hohen Maß an externer Unterstützung. Mittelfristig könnten gerade im Fall Jordaniens Gewaltkonflikte in den Nachbarstaaten, insbesondere in Syrien, destabilisierend wirken.

### **Bahrain: Kein Frühling für die arabischen Schiiten?**

Nach Muster der Bewegungen des so genannten Arabischen Frühlings gingen im kleinen Königreich Bahrain Mitte Februar die ersten Demonstranten mit Forderungen nach sozialen und politischen Reformen auf die Straße. Da die Proteste von der schiitischen Mehrheitsbevölkerung Bahrains getragen wurde, reagierte das Herrscherhaus Al Khalifa und seine Verbündeten - allen voran Saudi-Arabien - mit Schuldzuweisungen an den Iran und harter Repression. Zweieinhalb Jahre danach gibt es wenig Hoffnung auf Veränderungen und Versöhnung.

### **Zwischen Revolution und Reaktion - die Außenpolitik der Golfmonarchien im Arabischen Frühling.**

Die streng konservativen und autoritären Golfmonarchien als Vorreiter und Hauptunterstützer von Protest- und Freiheitsbewegungen in der arabischen Welt, wer hätte sich dieses Bild vor 2011 ausmalen können? Während der Arabische Frühling für die Schwächung und sogar den Fall vieler Regime und Herrscher der Region sorgte, eröffneten sich anderen Staaten dadurch erst neue Möglichkeiten. Gerade die ressourcenreichen Golfmonarchien profitierten von den Unruhen, die sie nicht nur überdauerten sondern sogar dazu nutzten, ihre regionale sowie innenpolitische Machtstellung weiter auszubauen. Vor allem der explosionsartige außenpolitische Aktivismus des Kleinstaats Katar sorgte für Schlagzeilen, doch auch Saudi Arabien sah die Chance für ein bestimmenderes Auftreten nach Außen.

### **Pulverfass oder Fels in der Brandung? Saudi-Arabien im Zeichen des Arabischen Frühlings.**

Anders als Ägypten, Libyen oder Syrien ist das Königreich Saudi-Arabien bislang von den anhaltenden Massenprotesten, revolutionären Umbrüchen und Bürgerkriegsszenarien des sogenannten Arabischen Frühlings verschont geblieben. Westliche Medienberichte sehen die Ursache des ausbleibenden Aufbegehrens der saudischen Bevölkerung gegen die politischen Realitäten meist in einer totalitären Unterdrückung seitens einer skrupellosen absolutistischen Monarchie. Weiter wird spekuliert, wann es der freiheitsliebenden, sich nach Demokratie und Liberalisierung westlichen Vorbilds sehnenen Bevölkerung gelingen wird, die reformunwillige Saud-Familie vom Thron zu stoßen. Die Realität ist jedoch viel komplexer als solche Darstellungen suggerieren. Tatsächlich ist die saudische Bevölkerung eine sehr heterogene und sich rapide verjüngende Gemeinschaft von Erzkonservativen und Liberalen, Salafisten und Moderaten, Monarchisten und Arabischen Nationalisten, Sunniten und oftmals diskriminierten Schiiten, Armen und Milliardären, dominierenden Männern und nach mehr Freiheiten strebenden Frauen. Hier verschwimmen die Grenzen zwischen Reformern und Befürwortern einer Lebensweise wie zur Zeit des Propheten Muhammad. Im Rahmen des Vortrages sollen die mannigfachen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen des Königreichs beleuchtet, ein Blick hinter den Schleier einer im Westen weitestgehend unbekanntes Gesellschaft geworfen und der Versuch gewagt werden, eine Prognose für die Zukunft Saudi-Arabiens abzugeben.

**Begrüßung:**

**Univ.-Prof. Dr. Bert FRAGNER**  
Präsident der ÖOG, w.M. der ÖAW

**Dr. André BANK**

GIGA German Institute of Global and Area Studies, Hamburg

*Vorteil Monarchie? Jordanien und Marokko in Zeiten des Arabischen Frühlings.*

**Dr.<sup>in</sup> Gudrun HARRER**

Leitende Redakteurin des „Standard“, Lektorin am Institut für Orientalistik  
der Universität Wien und an der Diplomatischen Akademie

*Bahrain: Kein Frühling für die arabischen Schiiten?*

P a u s e

**Anna SUNIK**

GIGA German Institute of Global and Area Studies, Hamburg

*Zwischen Revolution und Reaktion -  
die Außenpolitik der Golfmonarchien im Arabischen Frühling.*

**Dr. René RIEGER**

Middle East and International Affairs Research Group, München

*Pulverfass oder Fels in der Brandung?  
Saudi-Arabien im Zeichen des Arabischen Frühlings.*

**Diskussion**

**Moderation und Diskussionsleitung:**

**Mag. Hakan AKBULUT**  
Österreichisches Institut für Internationale Politik

Im Anschluss laden wir zu Erfrischungen ein

**André Bank** ist Research Fellow am GIGA Institut für Nahost-Studien in Hamburg. Er hat Politikwissenschaft, Islamkunde und Soziologie in Tübingen und Seattle studiert und seine Promotion zum Thema "Regionale Kriege und lokale Ordnungen im Nahen Osten" an der Philipps-Universität Marburg verfasst. Am GIGA Institut für Nahost-Studien leitet er zusammen mit Thomas Richter das von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Forschungsprojekt "Nahöstliche Monarchien: ein konfigurativer Vergleich zu Zusammenbruch und Überleben seit 1945". Neben seinen Forschungen zu Autoritarismus und Regimewandel untersucht er auch den Syrien-Konflikt sowie die Frage regionaler Ordnung im Nahen Osten.

**Gudrun Harrer** ist Leitende Redakteurin der Tageszeitung "Der Standard", wo sie zuvor Außenpolitikchefin war. Sie hat Arabistik und Islamwissenschaften (Mag.) studiert und in Politikwissenschaften mit einer Dissertation über das irakische Atomprogramm promoviert ("Dismantling the Iraqi Nuclear Program. The Inspections of the International Atomic Energy Agency in Iraq 1991-1998"). Harrer unterrichtet Moderne Geschichte und Politik des Nahen Ostens an der Universität Wien (Institut für Orientalistik) und an der Diplomatischen Akademie Wien. 2006 war sie Sondergesandte des österreichischen EU-Ratsvorsitzendes im Irak und Geschäftsträgerin der Österreichischen Botschaft Bagdad.

**Anna Sunik** ist seit 2012 Research Fellow am GIGA Institut für Nahost-Studien in Hamburg. Sie studierte Politikwissenschaft, Islamwissenschaft, Ethnologie und Internationale Beziehungen in Heidelberg und Paris und schreibt gerade ihre Promotion zum Thema "Außenpolitik nahöstlicher Monarchien". Am GIGA Institut für Nahost-Studien arbeitet sie zusammen mit André Bank und Thomas Richter im von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderten Forschungsprojekt "Nahöstliche Monarchien: ein konfigurativer Vergleich zu Zusammenbruch und Überleben seit 1945". Der Fokus ihrer Forschung liegt auf vergleichender Autoritarismusforschung, Internationalen Beziehungen und Außenpolitikanalyse sowie auf der Region des Nahen Ostens.

**René Rieger** studied political science, contemporary history, international law, and Modern Standard Arabic at the University of Munich (Germany) and Dartmouth College (USA). He graduated with a Master's degree from the University of Munich in 2009 as his year's valedictorian and a PhD degree in Middle East Politics from the University of Exeter (UK) in 2013. The title of his doctoral dissertation is "The Foreign Policy of the Arab Gulf Monarchies from 1971 to 1990." From 2010 to 2012, Dr. Rieger taught international relations at the University of Munich's Department of Political Science. In addition, Dr. Rieger has been holding a part-time position as research assistant at the University of Munich's Law School since 2009. Since April 2013, Dr. Rieger has been writing a book on mediation as a tool of Saudi foreign policy. The project is financed by King Saud University (Saudi Arabia). In addition, Dr. Rieger is co-editing an forthcoming volume on Saudi Arabia and the Arab Spring.

